

Rezept für einen eisodos-Artikel

Vorbemerkungen: Beim Schreiben eines wissenschaftlichen Artikels geht es nicht (nur) um gute, neue Ideen. Schreiben beruht auch auf einer Reihe von technischen Regeln, die man lernen kann.

Leser wünschen und brauchen Klarheit und Orientierung; sie sollen leicht erkennen, was Sie im Artikel aussagen wollen. Oft ist dies selbst für den Autor gar nicht so leicht zu erkennen. These und Argumentation eines wissenschaftlichen Artikels sollen also nachvollziehbar sein. Dies erreichen Sie einerseits durch eine klare Argumentation und Sprache. Ebenso zentral hierbei ist aber auch die Anbindung an bestehende Arbeiten zum Thema sowie an bestehende Theorien, auf denen Ihre Arbeit aufbaut.

Im Falle eines **eisodos**-Artikels geht es darum, Ihre eigene Interpretation an bestehende Interpretationen sowie die Vorannahmen, die Ihrer eigenen Interpretation zu Grunde liegen, an bestehende Theorien anzubinden bzw. von diesen abzugrenzen. Für einen **eisodos**-Artikel genügen dabei in der Regel ein bis zwei Standardwerke, die für Ihre eigene Herangehensweise zentral sind. Ziehen Sie hierzu bspw. die Bibliographien von neueren Publikationen zum Thema zu Rate, fragen Sie Ihre Kommilitonen, Dozenten oder die facebook-Gruppe „Classics in A, CH und D“.

Die Schwierigkeit, mit der Sie daher zuallererst konfrontiert sind, ist zu erkennen, was Sie in Ihrem Artikel eigentlich aussagen wollen. Um welche Art von Interpretation handelt es sich? Auf welchen Prämissen beruht diese? So banal das klingt, so leicht ist das oft aber auch alleine im eigenen Kämmerchen nicht. Sprechen Sie daher mit anderen über Ihre Arbeit, Ihre These und Ihre Herangehensweise und lassen Sie sich von den Rückfragen Ihres Gegenübers darin leiten, Ihre Fragestellung zu präzisieren und die Argumentationsschritte zu konkretisieren.

Machen Sie sich nicht unnötige Arbeit. Für einen Artikel in **eisodos** geht es (zunächst) nicht darum, einen schön formulierten, sondern einen in seiner Argumentation verständlichen und nachvollziehbaren Artikel in der Hand zu haben. Diesen können Sie ohne Weiteres einsenden. Am Stil können Sie ganz

zum Schluss, wenn Sie die Rückmeldungen des Beirats eingearbeitet haben, feilen. Vorher wissen Sie aber nicht, ob nicht dieses oder jenes Argument noch der Überarbeitung bedarf.

Sie haben Ihren Artikel nun also fertig geschrieben. Herzlichen Glückwunsch! Lesen Sie ihn jetzt trotzdem nochmals mit folgenden Hinweisen im Kopf:

1.a) Machen Sie sich erneut klar, worüber Sie Ihren Artikel schreiben. Versuchen Sie diesen Ihrem kleinen (sehr pfiffigen) Cousin oder Ihrer Mutter darzulegen. Formulieren Sie Ihr Thema, Ihre These, Ihr Ziel und Ihre Argumentation dazu in sehr einfachen Worten und schreiben Sie all dies – in diesen einfachen Worten – an den Beginn Ihres Artikels.

Formulieren Sie das Ziel Ihres Artikels und Ihr Vorgehen in der Argumentation bitte schon in der Einleitung. Wir sind der Auffassung, dass Ihr Artikel keinem Kriminalroman mit ungewissem Ende gleichen sollte. Es erleichtert dem Leser, Ihrer Argumentation zu folgen, wenn er weiß, wohin es gehen soll. Am Schluss können Sie Ihr Ziel noch einmal ausführlicher und breiter darlegen, vor allem eine Einordnung Ihres Ergebnisses in die bestehende Forschungslandschaft ist hier zusätzlich wünschenswert. Diese Einordnung darf gern, muss aber nicht über die Anbindung an zwei bis drei neuere Fachpublikationen zum Thema hinausgehen.

1.b) Denken Sie auch „unterwegs“ daran, den Leser an die Hand zu nehmen. Versuchen Sie sich dabei immer wieder klar zu machen, für wen Sie ihren Artikel schreiben: für einen durchaus im großen Fachgebiet gebildeten, nicht aber im Thema ihres konkreten Artikels spezialisierten Leser. Fragen Sie sich immer wieder, was kann dieser Leser wissen, was muss ich ihm erklären, und formulieren Sie aus, was Sie in den jeweiligen Abschnitten erreichen wollen. Schreiben Sie dieses auch wieder in einfachen Worten vor jeden Abschnitt.

Haben Sie keine Angst davor, Ihr Vorhaben sehr deutlich zu kommunizieren und dabei wie ein „Lehrer“ zu sprechen. Wenn alles steht, können Sie einiges von dem „Oberlehrer-Duktus“ wieder hinauswerfen.

2. Wenn Sie Ihr Thema und Ihr Ziel des ganzen Artikels sowie seiner Teilabschnitte formuliert haben, überprüfen Sie, ob Sie sich an Ihren Plan

gehalten haben und kürzen Sie Ihren Artikel um für Ihren Plan (eigentlich) Unwesentliches. Das tut manchmal weh. Wir kennen das. Notieren Sie sich daher Ihre Beobachtungen, die sie in diesem einen konkreten Artikel nicht verwenden können, weil sie außerhalb des Fokus liegen, in einem kleinen Ideen-Büchlein oder einer Datei. Dann gehen Ihre guten Gedanken nicht verloren.

3. Wann immer Sie bei Ihrer Lektüre über eine Terminologie stolpern, fragen Sie sich bitte, ob Sie diesen Begriff wirklich brauchen und, falls ja, erklären müssen. Ein Beispiel: Sie verwenden den Begriff Ironie, dann fragen Sie sich: Was ist denn Ironie, passt der Begriff, was impliziert der Begriff, wie verwende ich den Begriff? Wenn dieser Begriff für Ihre Argumentation zentral ist, müssen Sie ihn erklären und ihn in bestehende Theorien einordnen oder sich von diesen abgrenzen. Die für Ihren Artikel zentralen Begriffe sollten Sie auch schon in der Einleitung formulieren, damit Sie später in Ihrer Argumentation auf den bereits geklärten Begriff zurückgreifen können.

Weitere Beispiele: Wenn ich einen Text mittels seiner intertextuellen Bezüge interpretiere, muss ich in ein bis zwei Standardwerke zum Thema Intertextualität geschaut haben; oder wenn ich eine Ekphrasis als Ort poetologischen Sprechens interpretiere, sollte ich ein bis zwei Standardwerke zu Ekphraseis und/oder Poetologie hinzuziehen. Befragen Sie hierzu neuere Publikationen, erkundigen Sie sich bei Ihren Kommilitonen, Ihren Dozenten oder fragen die facebook-Gruppe.

Sie müssen nicht alle vorkommenden Begriffe erklären. Ihre Aufgabe besteht aber darin, die für Ihre Arbeit zentralen Begriffe zu finden und herauszuarbeiten. Bspw. müssen Sie nicht die homerische Frage besprechen nur, weil Sie über Homer schreiben – es sei denn, diese ist Thema Ihres Artikels. Falls Sie bei der Abgrenzung Ihres Themas und der dafür relevanten Begriffe Schwierigkeiten haben, sprechen Sie einfach mit Ihren Kommilitonen.

4. Lassen Sie sich bei Ihrer Arbeit helfen: Werfen Sie einen Blick in die neueste Forschungsliteratur zu Ihrem Thema. Hier finden Sie die wichtigsten Diskussionen, die kritischen Einwände gegen bestimmte Sichtweisen, die Anbindung an vorherige Forschungsliteratur. Natürlich müssen Sie alle Gedanken, die Sie übernehmen, durch eine Quellenangabe ausweisen. Nicht jeder Aufsatz muss das Rad neu erfinden. Vielmehr bringen Sie sich mit Ihrer Arbeit in eine Forschungsdiskussion ein, die aus einem Für und Wider vieler Stimmen besteht. Daher: Finden Sie Verbündete, grenzen Sie sich ab gegen

Sichtweisen, die Ihnen nicht einleuchten (und begründen Sie, warum das so ist), stimmen Sie mit Ihrer Arbeit ein in den Dialog der Wissenschaftler und machen Sie das durch Verweise und Zitate kenntlich.

Zum Schluss: Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass dies alles nicht leicht ist. Wir wissen aber auch, dass man alle diese Punkte viel leichter an einem Artikel durchführen kann, den man *nicht* selbst geschrieben hat. Nehmen Sie sich daher den Aufsatz eines Kommilitonen/einer Kommilitonin vor und üben Sie daran. Und umgekehrt: Geben Sie Ihren Artikel einem Kommilitonen, der/die dasselbe für Sie tun soll. Ihr konkreter Artikel, Sie und Ihre weiteren Artikel werden davon profitieren.

Noch einmal alles in Kürze: Checkliste

1. Was will ich sagen, wie lautet meine zentrale These? Was sind Ziel und Argumentation des gesamten Artikels und welche Argumentationsschritte brauche ich, um für dieses Ziel zu argumentieren?
2. Habe ich dieses Gesamtziel sowie die Teilschritte der Argumentation in der Einleitung (und am Ende) sowie, was die Teilschritte betrifft, vor jedem Abschnitt genannt?
3. Habe ich alle für meine Argumentation und mein Ziel zentralen Begriffe reflektiert und an bestehende Theorien angebunden (Für **eisodos**-Artikel reichen hier ein bis zwei Standardwerke)?
4. Habe ich einen Blick in die neuesten Arbeiten zum Thema oder zu den zentralen Begriffen geworfen und eingearbeitet?